



Externe Fachberatung

Aldea Infantil

Salcaja

(Guatemala)

1. Einleitende Worte	3
2. Kennenlernphase	4
2.1. Rundgang im Kinderdorf und kurze Vorstellung der Mitarbeiter.....	4
2.1.1. Die Schule	5
2.1.2. Die Werkstätten	6
2.1.3 Die Kantine	7
2.1.4. Die Landwirtschaft	8
3. Personal und pädagogische Arbeit	11
3.1. Allgemeine Daten	11
3.2. Pädagogisches und psychologisches Personal	12
3.2.1. Kinderpsychologinnen	12
3.2.2. Sozialarbeiterin/pädagogische Leitung	13
3.2.3. Sozialmütter und Sozialväter	14
3.3. Fazit	16
3.3.1. Pädagogische Struktur	17
3.3.2. Neuaufnahmen.....	17
3.3.3. Taschengeld	17
3.3.4. Umgang mit Regelverstößen	18
3.3.5. Systematische Kommunikation – Fachaustausch	18
3.3.6. Jugendvertretung	18
4. Schulische Bildung	19
4.1. Fazit	20
5. Ärztezentrum	21
6. Finanzen – Budget	23
7. Direktion	24
8 Sonstiges	26
8.1. Projekte des Kinderdorfes	26
8.1.1. Das Projekt Esperenza	26
8.1.2. Monroviaprojekt	28
8.1.3. Projekt Curuchique	30
8.1.4. Fazit Projekte.....	30
9. Fazit	31

1. EINLEITENDE WORTE

Der nachfolgende Bericht soll einen allgemeinen Überblick über den ersten Besuch im Rahmen unserer externen Fachberatung im Kinderdorf Aldea Infantil in Salcaja, Guatemala, präsentieren, der in der Zeitspanne vom 21. – 26.11.2014 stattfand.

Wir werden hierin unsere Eindrücke und Beobachtungen, sowie auch die Informationen, die wir aus den Gesprächen mit Mitarbeitern des Kinderdorfes gewonnen haben, wiedergeben und gehen davon aus, dass wir damit eine aktuelle Bestandsaufnahme hinsichtlich des o.g. Kinderdorfes und dessen Tätigkeit abgeben können.

Der Bericht baut auf die, mit dem Vorstand der Stiftung Kinderzukunft besprochene Struktur auf, da diese Vorinformationen beim nächsten Besuch genau und tiefgründig analysiert werden müssen, um perspektivisch planen zu können.

Das Fazit am Ende des Berichtes soll abschließend aus unserer Sicht die weitere Vorgehensweise bei den nächsten Besuchen darlegen.



2. Kennenlernphase

2.1. Rundgang im Kinderdorf und kurze Vorstellung der Mitarbeiter

Im Kinderdorf angekommen wurden wir vom Direktor des Kinderdorfes herzlich empfangen.



Wir wurden in den Festsaal der Schule geführt, in dem weitere Mitarbeiter des Kinderdorfes auf uns warteten.

Eine große Überraschung wartete auch auf uns: der Kinderchor empfing uns mit schönen guatemaltekeischen Liedern. Deren Schönheit und vor allen die Darstellung durch die Kinder haben den Empfang lebendiger und herzlicher werden lassen.



Kinderchor

Im Anschluss an der Veranstaltung haben wir die leitenden Mitarbeiter des Kinderdorfes kennen gelernt:

- Frau Ovalle, Schuldirektorin
- Herrn Santizo, Direktor der Ausbildungswerkstätten
- Herrn Rodas, Direktor der Finanzen und Frau Coyoy, die Buchhalterin
- Frau Rivas, Sozialarbeiterin
- Frau Sac Coyoy, Personaldirektorin
- Herrn Morales, Leiter der Landwirtschaft

Jede/r Mitarbeiter/in hat sich und seinen Bereich kurz dargestellt, so dass wir gleich zu Beginn unseres Besuches einen kurzen Überblick über die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Kindesdorfes bekamen.



Vorstellungsrunde

2.1.1. Die Schule

Nach einem köstlichen Mittagessen, das von der Kantine zubereitet wurde, hatten wir die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Kinderdorfsschule zu besichtigen.

Die Schule ist in Klassen eingeteilt.

Die Vorschule als auch der Kindergarten, befinden sich im selben Gebäude. Die Klassenzimmer sind einfach ausgestattet, jedoch sehr sauber gehalten. Es gab schon seit einigen Tagen Ferien (die Hauptferien, wie man uns mitteilte). Die Lehrer bereiteten das neue Schuljahr vor, sie waren mit der Neugestaltung der Klassenzimmer beschäftigt, das

Meiste würde aber über die vielfältigen Projekte, die man gemeinsam mit den Kindern während des Unterrichtes durchführt, entstehen.



Kindergarten



Klassenzimmer

Die Schule verfügt über eine Bibliothek und einen PC-Raum. Beide erschienen uns gut ausgestattet.

Das Büro der Schuldirektorin ist ziemlich klein, eher dunkel und einfach ausgestattet, verfügt über eine Abstellkammer, in der Schulmaterial u.ä. verwahrt wird. Es erscheint ziemlich dunkel und eingeengt. Für eventuelle Mitarbeiter- oder Schülergespräche ist es nicht gut geeignet, da keine vertrauensvolle Atmosphäre entstehen kann.

Das Büro des Werkstattleiters ist geräumiger und heller (großes Fenster), weist eine bessere Ausstattung auf als das der Schulleiterin.

2.1.2. Die Werkstätten

Das Kinderdorf verfügt über folgende Werkstätten:

- Schneiderei
- Elektronik
- KfZ
- Schreinerei



Besuch der Werkstätten

Die Jugendlichen kommen nachmittags in die jeweiligen Werkstätten und werden von den Meistern angeleitet. Sie erlernen spezielle, berufstypische Handhabungen an Hand praktischer Beispiele, aber auch durch die Erledigung einzelner Aufträge. So werden z.B. in der Näherei Gardinen, Decken oder Tischdecken für das Kinderdorf aber auch Schuluniformen für die Kinder, die externe Schulen besuchen, genäht.

Die Struktur und die Tätigkeiten aller Werkstätten sind systematisch und zielgerichtet aufgebaut, so dass die Jugendlichen bei Beendigung des Kurses eine Teilqualifizierung erreichen. Diese wird über die zuständige Behörde in Quezaltenango durch ein entsprechendes Diplom anerkannt. Dies ist eine wichtige Grundlage für das weitere berufliche Leben und ist Grundvoraussetzung für den Besuch der Berufsschule bzw. ein Aufnahmekriterium für die jeweilige Ausbildung.

2.1.3 Die Kantine

Die Kantine befindet sich in einem zentralen Gebäude, das nah an der Schule und an den Werkstätten gelegen ist.

Die Ausstattung der Küche ist seit Errichtung des Kinderdorfes in Betrieb. Sie erschien uns ein bisschen verbraucht, aber noch im funktionstüchtigen Zustand. Es wurden in den letzten Jahren lediglich 2 Kühlschränke zusätzlich gekauft.



Speisesaal und Küche

Die Ausstattung des Essraumes ist mit Tischen und Tischbänken versehen. Jedes Haus hat seine eigene Sitzgruppe. Die Sozialmütter sitzen gewöhnlich mit den Kindern an einem Tisch, die Lehrer und die Mitarbeiter aus der Verwaltung sitzen an anderen, ausgewiesenen Tischen.

2.1.4. Die Landwirtschaft

Besonders vermerkt wird in diesem Bericht der Bereich Landwirtschaft sein, der uns durch die vielfältigen Projekte und vor allem durch die sehr engagierten Mitarbeiter sehr beeindruckt hat.

Der landwirtschaftliche Bereich umfasst sowohl den typischen Agrarzweig als auch den Bereich Tierzucht und Forst.

Auf dem oberen Gelände des Kinderdorfes, gegenüber der Verwaltung, befindet sich eine Baumschule, Bestandteil eines Projektes zur Erhaltung der Umwelt, das über UNO-Fonds finanziert wird. Die Bäume, die gezüchtet werden, dienen sowohl der Aufforstung als auch (durch deren Verkauf an externe Käufer) der Selbstfinanzierung.

Der Bereich Landwirtschaft hat sich kürzlich auch an einem Projekt beteiligt, das Möglichkeiten zur Gestaltung eines Naturpfades mit dazugehörigen Aussichts- und Beobachtungspunkten ermöglicht hat. Es wurden u.a. gebaut:

- ein Aussichtsturm
- ein Aussichtspunkt
- kleine Pavillons
- Bänke
- Schilder betr. besondere Vogelarten.

Dieses Projekt ermöglicht externen Gästen den Zutritt in den Wald des Kinderdorfes, so dass hiermit ein wesentlicher Aspekt der Integration und des gegenseitigen Kennenlernens erreicht wurde.

Außerhalb des Kinderdorfes befindet sich ein großer Gemüsegarten, in dem Kraut, Zwiebeln, Mangold, Kürbis, Sellerie u.a. Gemüsesorten ausschließlich für den Eigenbedarf angebaut werden.

Der Garten wird über ein Kanalsystem bewässert. Das Wasser wird darüber vom unteren Brunnen, der sich am Dorfeingang befindet, bis zum Garten heraufgepumpt.



Gemüsegarten



Gewächshaus

In den Gewächshäusern werden Tomaten, Chili, Paprika, etc. angebaut, die hauptsächlich für den Eigenbedarf bestimmt sind.

Auch wird auf größeren Flächen Mais angebaut, der ein wichtiger Bestandteil der guatemaltekischen Ernährung darstellt.¹



Maisernte 2014

Bestandteil der Landwirtschaft ist auch ein kleines Projekt, das die Einzelbetreuung eines Jugendlichen mit problematischem Verhaltens beinhaltet. Der Jugendliche wird von einem jungen Mann im Bereich Tierzucht gefördert, indem sie gemeinsam 2 Kühe versorgen und alles andere notwendige gemeinsam planen und durchführen.

Der Leiter und seine Mitarbeitern unterstützen ein „Hilfe zur Selbsthilfe -Projekt für Frauen“. Hierzu wird eine Kaninchen- und Hühnerzucht betrieben.

Für den Eigenbedarf des Kinderdorfes werden Schweine gezüchtet².

Alle Mitarbeiter des landwirtschaftlichen Bereiches haben uns sehr nett empfangen und haben unisono sehr enthusiastisch über ihre Arbeit und den dazu gehörigen Aufgaben berichtet. Der Bereich befindet sich unserer Meinung nach in sehr guten Händen, die Mitarbeiter scheinen für ihre Tätigkeiten sehr gut geeignet zu sein.

¹ Die Maisernte im Jahr 2014 war sehr schlecht. Es gab in Guatemala eine große Dürre, die Maiskolben sind sehr klein gewachsen, die Maiskörner haben sich nicht entwickelt. Auf Grund dessen wird im gesamten Land mit einer Hungersnot gerechnet.

² Hierzu ist der äußerst saubere Zustand der Ställe zu vermerken, der europäischen Standard übertrifft. Unsere Frage wurde mit einer logischen Feststellung beantwortet: auf Grund des Wassermangels, kann man sich nicht erlauben, dass die Tiere oder Ställe schmutzig werden, so dass diese täglich gesäubert werden.

3. Personal und pädagogische Arbeit

3.1. Allgemeine Daten

Im Kinderdorf leben zurzeit insgesamt 164 Kinder in 18 Häusern. Die Zusammensetzung der Häuser ist heterogen, es leben in den meisten Häusern sowohl Mädchen als auch Jungen verschiedenen Alters. Es gibt aber auch 3 Mädchenhäuser und 4 Jungenhäuser.

Das Alter der untergebrachten Kinder liegt zwischen 2 und 20 Jahren. Die älteren Jugendlichen und die jungen Erwachsenen leben normalerweise nicht in Häusern mit sehr kleinen Kindern, jedoch gibt es - je nach Belegung bzw. Belegungsmöglichkeiten bei Aufnahmen - auch Ausnahmen.

Es gibt 4 Häuser, in denen Jugendliche zwischen 12-20 Jahren leben und auch Häuser, in denen Jugendlichen im Alter zwischen 15-17 Jahren mit sehr jungen Kindern (2-4) zusammenleben.

Zur Belegung s. die untere Tabelle, die uns, dankenswerterweise, von Herrn Monzon zur Verfügung gestellt wurde.

Haus #	Jungen	Mädchen	Gesamt	Alter
1	1	6	7	5,7,8,9,15,17
2	3	5	8	4,7,8,9,10
3	4	4	8	2,3,5,7,8,10,15
4	-----	9	9	12,13,15,16,17
5	4	5	9	3,6,7,8, 10
6	10	-----	10	14,17,18,19
7	9	-----	9	9,14,15,16,18
8	5	4	9	2,5,6,8,9,10,16
9	3	5	8	4,6,7,9,12,15,16
10	4	4	8	6,8,11,12,14,15
11	4	5	9	4,6,9,11,12,14,17
12	3	6	9	5,8,11,12,14
13	8	-----	8	14,15,16,18,19,20
14	-----	8	8	13,16,17,20
15	2	6	8	4,5,7,8,10,
16	2	5	7	2,6,7,10,11,12
17	8	-----	8	12,14,15,16,17
18	-----	7	7	12,14,15,16,17,19,20

3.2. Pädagogisches und psychologisches Personal

3.2.1. Kinderpsychologinnen

Die Kinderpsychologinnen haben diverse fachspezifische Aufgaben, wie z.B.:

- Testung vor Aufnahme eines Kindes³
- Begleitung des Kindes nach Aufnahme, bei der Integration
- Begleitung der Kinder während der Unterbringung
- Beratung und psychologische Betreuung des Personals
- Schulungen der Mitarbeiter zu entwicklungspsychologischen Themen
- Testung von neuen Mitarbeitern
- Therapeutische Tätigkeiten

Für die Testung der Kinder wenden die Psychologinnen standardisierte psychologische Tests an. Je nach Vorgeschichte des jeweiligen Kindes werden auch diverse Psycho-Therapien angewandt.

Zu den Aufgaben der Psychologinnen gehören auch die Testung und in diesem Zusammenhang die psychologische Betreuung des Personals. Neue Mitarbeiter werden vor Einstellung getestet. Auch die psychologische Betreuung von Müttern und Vätern ist fester Bestandteil deren Tätigkeit.

Die Psychologinnen arbeiten mit der pädagogischen Leiterin und den Sozialmüttern eng zusammen. So beschäftigte sie zu der Zeit der Fall eines 13-jährigen Mädchens, dessen intellektuelles Niveau nicht das eines 6-Jährigen überstieg. In einem solchen Kontext müssen alle an der Förderung und Betreuung Beteiligten sehr eng kooperieren und sich absprechen. Die Lehrer müssen den Unterricht und die Aufgaben anpassen, die Mütter müssen die Gespräche umgestalten und die Anleitung im Lebensalltag dementsprechend ändern.

Strukturell gibt es regelmäßige Treffen und Fallbesprechungen. Gleichmaßen werden Entwicklungsberichte verfasst.

Sensible Daten werden von den Psychologinnen sehr sorgsam verwaltet, sie werden auch intern nur im äußersten Fall weiter gegeben.

³ Diesbezüglich muss vermerkt werden, dass eine wesentliche Behinderung ein Ausschlusskriterium ist. Kinder mit Behinderung werden an spezialisierte Einrichtungen weitergeleitet.

3.2.2. Sozialarbeiterin/pädagogische Leitung

Aufgabe der pädagogischen Leitung ist die Koordination der Förderung und Entwicklung der Kinder.

Hierzu gehören u.a.:

- Gespräche mit den Sozialmüttern
- Gespräche mit den Kindern
- Festlegung von gemeinsamen Zielen und die Überprüfung deren Umsetzung
- Koordinierung der pädagogischen Arbeit
- Koordinierung von gemeinsamen Treffen/Gesprächen
- Schulungen der Mitarbeiter zu pädagogischen Themen
- usw.



Frau Sac Coyoy und Frau Rivas nach unserem gemeinsamen Gespräch

Die Sozialarbeiterin arbeitet mit allen an der Förderung der Kinder beteiligten Personen zusammen, der Personaldirektorin⁴, respektive den Sozialmüttern, den Psychologinnen. Sie begleitet den allgemeinen Förderungsprozess, gibt jedoch bestimmte „Fälle“ an die Psychologinnen ab, wenn eine Problematik den sozial- pädagogischen Bereich übersteigt.

Spezifisch für das Kinderdorf/guatemalteckische System sind die **Lebensprojekte**, an denen alle am Prozess beteiligten Menschen gestalterisch mitarbeiten.

Die Jugendlichen versuchen im Rahmen eines kurzen Projektes/einer kurzen Arbeit, darzustellen, was sie in ihrem weiteren Leben erreichen möchten. Dies wird in der Schule präsentiert. Vor dem Projekt findet ein gemeinsames Gespräch zwischen dem Jugendlichen

⁴ Verantwortlich für die Sozialmütter

und den beteiligten Personen statt. In dessen Rahmen wird gemeinsam versucht, eine so weit wie möglich realistische Darstellung der weiteren Möglichkeiten festzuhalten.

Die Planung wird an Hand von kurz-, mittel und langfristigen Zielen ausgearbeitet. Aus diesen ergeben sich konkrete Ziele für alle Beteiligten.

Die Sozialpädagogin spielt eine zentrale Rolle im pädagogischen Alltag und ist Ansprechpartnerin sowohl für die Kinder als auch für die Mitarbeiter.

3.2.3. Sozialmütter und Sozialväter

Im Kinderdorf arbeiten hauptsächlich Frauen, es gibt aber auch männliche Mitarbeiter. Es gibt langjährige MitarbeiterInnen (tätig seit 16- 22 Jahren) aber auch neue MitarbeiterInnen (seit 2-3 Monaten).

Insgesamt sind 20 Sozialmütter - und Väter im Kinderdorf beschäftigt, darunter 2 Männer und 18 Frauen.

Für die Tätigkeit einer Sozialmutter/eines Sozialvaters gibt es keine Ausbildung. Herr Monzon berichtete über die Schwierigkeiten, die das Kinderdorf bei der Suche nach geeignetem Personal und bei der Begleitung ihrer Tätigkeiten nach deren Einstellung bewältigen muss (s. hierzu auch Kapitel 7. Direktion).



Sozialmütter bei der Absolventenfeier

Es gibt unter den Sozialmüttern und –Vätern sowohl unausgebildetes (Kindermädchen, Buchhalterin) als auch ausgebildetes (Lehrer, Buchhalterin) Personal.

Details entnehmen Sie bitte der unteren Tabelle, die Herrn Monzon zur Verfügung gestellt hat.

1	Name der Sozialmutter oder Tía (Vertretung)	Ausbildungsstand
2	Rosalía González Oroxom	Kindermädchen
3	Elma Carolina Xec Poz	Lehrerin
4	Albertina López Solis	11. Klasse
5	Rosa Vilma Juracán Ventura	Lehrerin
6	María Eleuteria Zapeta Pérez	Lehrerin
7	María del Rosario Yax Ixcot	Kindermädchen
8	María Virginia López Chan	Kindermädchen
9	Nedin Rumalda Sacayon Moh	Kindermädchen
10	Irma Eluvia Racancoj Queme	Sekretärin
11	Abel Abraham Cabrera Izara	Lehrer
12	Lily Judith Pérez Bolaños	Lehrerin
13	Débora Ester Moreira Ventura	11. Klasse
14	Thirza Josmary Rodas Galindo	Buchhalterin
15	Lesly Magdali Mendoza Yani	Lehrerin
16	Marlinda Isela Maldonado Juarez	Sekretärin
17	Iris Azucena Sarg Molina	Kindermädchen
18	Angelica Godínez Morales	Köchin
19	María Odilia Lemus Pineda	Lehrerin
20	Erick Giovani Canastuj Bulux	Sportlehrer
	Gesamt 20	

Die Sozialmütter und -Väter sind zuständig für die Betreuung der Kinder der jeweiligen Häuser und für die gesamte Organisation des Alltages außerhalb der Schule (Hausordnung, Freizeit). Sie legen in Zusammenarbeit mit den Kindern die eigene Hausordnung fest, helfen diesen bei der Bewältigung von Problemen, der Förderung ihrer praktischen individuellen Fähigkeiten und der Gestaltung Ihrer Freizeit.

Die Sozialmütter müssen im Alltagsleben bestimmte Schwierigkeiten bewältigen, für die sie Unterstützung benötigen. Das Hilfesystem ist gut organisiert und funktioniert gut. So gibt es Ansprechpartner sowohl für administrative Angelegenheiten (Frau Sac Coyoy, Personalleitung), für pädagogische (Frau Rivas, die pädagogische Leiterin) als auch für psychologische Angelegenheiten (den psychologischen Dienst).

Es gibt wöchentliche Treffen mit der Personalleitung und regelmäßige Treffen bzw. Treffen bei Bedarf mit den pädagogischen, psychologischen Mitarbeiterinnen und den anderen Verantwortlichen.

Auf unserer Anfrage teilten uns die Mitarbeiter spontan folgende Wünsche mit:

- Fernseher, Radio, CD-Player für jedes Haus
- Waschmaschinen für jedes Haus⁵
- Entsafter, Mixer (Küchenmaschine)
- monatliches Eisessen für jedes Haus
- Möglichkeiten die Geburtstage der Kinder zu feiern

Zum diesem letzten Punkt haben wir einige Details erfragt:

Für jeden Geburtstag stehen 25,00 GTQ6 zur Verfügung. Diese Summe ist viel zu niedrig angesetzt, so dass keine Feier organisiert werden kann. Die einzige Möglichkeit ist, dass man gemeinsame Feiern veranstaltet und mehrere Kinder gemeinsam (und später) Geburtstag feiern. Für eine schlichte Feier würde man ca. 100,00 GTQ7 benötigen. In dieser Summe sind jedoch keine Geschenke eingerechnet.⁸



Kinder mit ihren Sozialmüttern



3.3.1. Pädagogische Struktur

Das Kinderdorf hat ein funktionierendes pädagogisches System erarbeitet, das eine hierarchische Struktur aufweist und somit auf allen Levels Probleme auffangen kann. Hierzu gibt es prinzipiell nichts zu bemängeln. Die pädagogischen Abläufe haben ihren festen Platz in der Struktur des Kinderdorfes. Sie sind systematisch aufgebaut und werden auf Grund der langjährigen Erfahrung vieler MitarbeiterInnen kontinuierlich angewandt.

⁵ Ein Haus mit Kleinkindern wäscht noch per Hand

⁶ 25 GTQ = ca. 3,00 €

⁷ 100,00 GTQ = ca. 12,00 €

⁸ Nicht alle Kinder bekommen gleichwertige Geschenke von den Paten

Wir haben in der Kürze der Zeit einige Informationen bekommen, die beim nächsten Besuch jedoch vertieft und weiter analysiert werden sollten, wie z.B.

Die Sozialmütter/-väter sind die direkten Ansprechpartner für die Kinder. Sie haben jedoch nur selten eine pädagogische Ausbildung, auch wenn sie in diesem Bereich fortgebildet werden.

Es gibt zwar eine gute Kommunikationsstruktur (formell über regelmäßige Treffen und informell über direkte Ansprachen), jedoch werden bestimmte Verantwortlichkeiten nach oben geleitet, so dass die Sozialmütter/-väter in ihrer Entscheidungskompetenz beschränkt sind (wobei nicht klar ist, ob sie diese Verantwortung tragen möchten/können)

Sie verfügen auch über kein Budget, da die administrativen Angelegenheiten in die Zuständigkeit der direkten Vorgesetzten, Frau Sac Coyoy (Personaldirektorin), liegen.

Auf Grund des fehlenden Budgets können z.B. keine Ausflüge vorzeitig geplant werden.

Auch erhielten wir die Information, dass das Kinderdorf bei Kinobesuchen lediglich die Kosten für die Karten für die Kinder übernimmt, die Betreuer müssten diese aus dem eigenen Geld bezahlen.

Freizeitaktivitäten müssen vorher geplant werden und die Kosten bei der Personaldirektorin beantragt werden.

3.3.2. Neuaufnahmen

Es gibt vor Aufnahmen ein gemeinsames Gespräch zwischen dem Kinderdorfdirektor, der Personaldirektorin, und der pädagogischen Leiterin, in dem entschieden wird, in welches Haus das Kind aufgenommen werden soll. Die Kriterien beruhen vor allem auf die freien Kapazitäten des jeweiligen Hauses und auf die Alterzusammensetzung.

3.3.3. Taschengeld

Die Kinder bekommen kein Taschengeld. Erst die Jugendlichen ab der 7. Klasse verfügen über eine kleine Summe.

Problematisch ist aus unserer Sicht die Handhabung mit Geldgeschenken von den Paten. Die Kinder/Jugendlichen, die Geldgeschenke bekommen, können sich mehr leisten. Auf Grund dessen entstehen oft Unzufriedenheit, Neid und Zwist zwischen den Kindern, was zu problematischen Situationen führt.

3.3.4. Umgang mit Regelverstößen

Die in den letzten Berichten von Herrn Schemenau erwähnte Disziplinarkommission wurde aufgelöst, da sie in den letzten Jahren nicht notwendig war.

Bei Regelverstößen werden von den Sozialmüttern zunächst Klärungsgespräche mit den Kindern und Jugendlichen geführt. Sollten sich die Situationen nicht beruhigen, werden die Sozialpädagogin und/oder u.U. die Psychologinnen angesprochen. In Krisenfällen wenden sich die Mütter direkt an die Sozialarbeiterin.

Das System sieht die „Übergabe eines Falles“ an die Fachleute vor.

3.3.5. Systematische Kommunikation - Fachaustausch

Alle am Prozess beteiligten MitarbeiterInnen treffen sich oft informell und formell regelmäßig zu festgelegten Sitzungen. Es ist kein fehlender Kontakt ersichtlich.

Es gibt wöchentliche Treffen zwischen den Sozialmüttern/-väter und der Personaldirektorin.

Zusätzlich treffen sich die Sozialarbeiterin und die Psychologinnen mit der Personaldirektorin. Die Verantwortung in wichtigen Fachfragen trägt grundsätzlich die Sozialpädagogin. Auch wesentliche sozialpädagogische Entscheidungen werden von der pädagogischen Leitung getroffen.

Dieses System scheint gut zu funktionieren, jedoch könnte es im Rahmen eines Qualitätsmanagement geprüft werden, da in bestimmten Situationen auf Grund einer Entscheidungsverlagerung die Autorität der Sozialmütter und –väter unterminiert und zu unnötigen Spannungen in den Häusern führen könnte.

3.3.6. Jugendvertretung

Es gibt keine Jugendvertretung. Die Jugendlichen werden jedoch an der Maßnahme und in bestimmten Entscheidungsprozessen beteiligt.



Jugendliche und ihre Betreuer bei der Vorbereitung der Absolventenfeier

4. Schulische Bildung

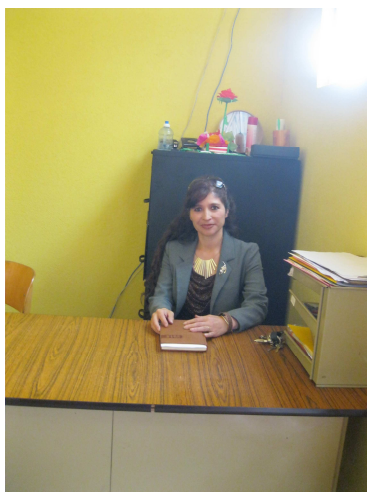
Das schulische System im Kinderdorf stellt sich wie folgt dar:

- Grundschule: 1-6 Klasse
- Weiterführende Schulen: ab der 7. Klasse

Der Zugang zu den weiterführenden Schulen (extern) wird über eine Aufnahmeprüfung gesteuert. Diese ist an den staatlichen Schulen sehr schwierig. Die schwächeren Schüler, die die Aufnahmeprüfung nicht bestehen, haben die Möglichkeit, private Schulen zu besuchen. Die Gebühren betragen ca. 400,00 GTQ⁹. Sie werden über Spenden aus Deutschland finanziert.

Die Kinder müssen des Öfteren motiviert werden, für die Aufnahmeprüfung zu lernen. Manchmal wird, bei besonderen Leistungen -als eine Art Leistungsbelohnung und Ansporn - das Taschengeld ein wenig erhöht. Auch wenn dies als zusätzliche Geldausgabe erscheint, werden durch die Aufnahmen an der staatlichen Schule die Schulgebühren für die privaten Schulen gespart, so dass dadurch längerfristig Ersparnisse entstehen.

Der ehemalige Schuldirektor ist letztes Jahr aus gesundheitlichen Gründen ausgeschieden. Seit Mai 2014 ist Frau Miriam Ovalle Schulleiterin. Sowohl die LehrerInnen als auch die Kinder und die Mitarbeiter des Kinderdorfes sind mit dieser Wahl sehr zufrieden. Frau Ovalles scheint sehr kompetent zu sein. Sie verfügt über gute empathische Fähigkeiten, ist sehr nah an den Kindern und wird von ihnen sehr geschätzt.



Frau Ovalles



Herr Monzon und Herr Schaefers im Gespräch mit einer Lehrerin, unterstützt von Maria, unserer kompetenten Dolmetscherin

⁹ Guatemalteckische Quetzal, -es; Wechselkurs ca. : 1 € = 8.56 GTQ

4.1. Fazit

Bildung wird in Guatemala und somit auch im Kinderdorf groß geschrieben.

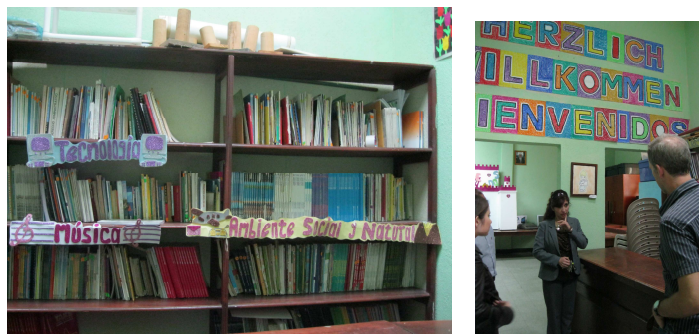
Schule, gute Noten, sind sehr wichtig. Kinder, die im Anschluss an die Dorfschule weiterführende Schulen besuchen, sind sehr stolz darauf. Diese Möglichkeit steht allen Kindern offen.

Die Finanzierung der Dorfschule bzw. der Lehrerstellen stellt sich seit 2014 als sehr problematisch dar.

Der Staat ist finanziell nicht mehr in der Lage, die Gehälter der Lehrer zu subventionieren. Aus diesem Grund fiel diese Finanzierung schon 2014 aus. Es gab diesbezüglich ein Gespräch mit dem Leiter der Bildungsabteilung¹⁰, der erklärte, dass er Anweisungen von den zuständigen, höheren Behörden hat und eine weitere Finanzierung nicht mehr möglich ist. Durch diese externen Entscheidungen entstehen der Stiftung Kinderzukunft höhere Ausgaben.



Vor der Schule mit Frau Ovalles, Herrn Santizo und Frau Höschle



In der Schulbibliothek

¹⁰ Ähnlich dem Schulamt

5. Ärztezentrum

Das Ärztezentrum befindet sich in einem kleinen Haus¹¹ am Eingang des Kinderdorfes.

Die Klinik wurde vom staatlichen Gesundheitsamt anerkannt.

Es sind dort tätig:

- eine Allgemeinärztin (seit 6 Jahren)
- 2 Assistentinnen (seit 6 Jahren)¹²
- 1 Zahnarzt (seit 2 Jahren)

Das Zentrum wurde bis vor kurzem von der Elke-Kröner-Fresenius-Stiftung finanziert.

Darüber wurden ca. 1500 Kinder des Kinderdorfes und der jeweiligen Projekte betreut.

Die Mitarbeiter waren dreimal im Monat in den Projekten tätig.

Die Finanzierung betrug damals jährlich insgesamt ca. 400.000 GTQ, davon

- ca. 38.000 GTQ für Medikamente
- ca. 10.000 GTQ für Zahnarztmaterialien (Tests inbegriffen)
- durch den Rest wurden die Gehälter des Personal bezahlt

Die Zahnarztpraxis wurde (außer dem Zahnarztstuhl) von Fresenius ausgestattet und befindet sich, nach Aussagen des Zahnarztes, in einem sehr gutem Zustand.

Die Finanzierung ist ausgelaufen, so dass das Zentrum lediglich das Kinderdorf betreut.

Hierzu gehören:

- Allgemeine Untersuchungen
- Präventionsarbeit
- Füllungen, Wurzelbehandlungen¹³
- Beratung
- Regelmäßige Kontrolle (gewicht, Größe)
- Beratung in der Pubertät, etc.

Die Behandlung der Kinder aus den jeweiligen Projekten kann nicht mehr gewährleistet werden.

Die Grundimmunisierung läuft über die staatlichen Gesundheitszentren, die Kosten hierfür trägt der Staat¹⁴.

¹¹ Eigentum der Stiftung

¹² Arzthelferinnen

¹³ Zahnspangen werden nicht finanziert, da diese Kosten zu hoch sind. Sie betragen ca. 8000,00 GTQ = ca. 97,00 €

¹⁴ Das Ärztezentrum des Kinderdorfes könnte diese Aufgaben nicht übernehmen, da es dort für die Lagerung der Impfstoffe keine Möglichkeiten gibt.

Außer den Kinderdorfkindern werden bei Bedarf / in Notfällen auch die externen Kinder (die die Kinderdorfschule besuchen) behandelt.

Zur ärztlichen Versorgung in Guatemala ist folgendes zu erwähnen:

- es gibt keine Krankenversicherung
- die staatlichen Krankenhäuser erledigen nur das Notwendigste
- generell gibt es viele gute Ärzte, auch Fachärzte, jedoch ist die Behandlung sehr teuer, zudem praktizieren diese hauptsächlich in den Großstädten
- Operationen, Therapien sind sehr kostspielig

Die Gehälter der Ärzte und deren Arbeitszeit mussten auf Grund der fehlenden Finanzierung gekürzt werden. Die Ärzte sehen ihre Arbeit eher als ehrenamtlich.¹⁵ Die Assistentinnen bekommen nicht einmal den Mindestlohn.

¹⁵ Eigene Aussagen

6. Finanzen - Budget

Im Rahmen der allgemeinen Gespräche mit den Mitarbeitern des Kinderdorfes haben wir ein gutes, aufschlussreiches Gespräch mit Herrn Rodas, dem Finanzdirektor geführt.

Herr Rodas hat unsere Fragen sehr offen, klar und verständlich beantwortet.

Budget – Budgetkalkulation

Das Budget für dieses Jahr betrug auf Grund des sinkenden Spendenaufkommens lediglich 95% in Vergleich zu Budget des Vorjahres.

Das Budget wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung in Deutschland erarbeitet, d.h. dass das Kinderdorf eine Vorkalkulation einreicht, die von beiden Seiten einige Male korrigiert wird, bis das Budget endgültig verabschiedet wird.

Es ist zu betonen, dass diese Verhandlungen geführt werden, ohne dass die Qualität der Arbeit darunter bzw. unter dem Ergebnis leidet.

Subventionen werden in den Kalkulationen eingerechnet (z.B. früher die Gehälter der Lehrer, die vom Staat gezahlt werden, aber Angestellte des Kinderdorfes sind).

Die Erzeugnisse für den Eigenbedarf werden in die Kalkulation nicht berücksichtigt, lediglich die Kosten für z.B. Samen, Dünger. Es wird jedoch eine Ersparnis von ca. 5% eingefordert

Aufkommende zusätzliche Kosten könnten während des Jahres beantragt werden und werden, je nach Dringlichkeit, auch genehmigt.

Das Kinderdorf hat, trotz ihres Non-Profit – Charakters, keine Vergünstigungen, so dass Herr Rocas Aufgabe u.a. ist, gute Verhandlungen mit diversen Firmen zu führen. Es sind sehr kleine Reduzierungen möglich, wie z.B. beim Kauf von Medikamenten, im Sinne von „kauf 6 – zahl 5“, ansonsten hängt alles von den Verhandlungsfähigkeiten der jeweiligen Partner ab.

Die **Projekte** finanzieren sich selbst. Lediglich Herr Morales ist 100% als Mitarbeiter des Kinderdorfes angerechnet, die anderen finanzieren sich auch über die jeweiligen Projekte. Herr Orozco und Herr Cos sind zusätzlich im Bereich Instandhaltung, Garten und Feld als Mitarbeiter des Kinderdorfes tätig.

7. Direktion

Als Abschluss unseres Besuches führten wir ein offenes Gespräch mit Herrn Monzon.

Wir sprachen u.a. über die Schwierigkeiten, geeignete Mitarbeiter für das Kinderdorf zu finden.

Die Hälfte der Sozialmütter und -väter ist neu, da viele die Arbeitsbedingungen nicht aushalten. Die Arbeitstage sind sehr lang, es gibt lediglich einen Tag frei / Woche. Die meisten Mitarbeiter befinden sich sehr weit von zu Hause entfernt und können ihre Familien lange Zeit nicht sehen. Dies ist ein negativer Aspekt der Tätigkeit, da für die Guatemalteken die Familie prioritär ist.

Für die Sozialmütter/-väter gibt es keine Ausbildung, so dass man viele Personen mit verschiedenem Bildungsstand vor Ort hat. Auf Grund dessen ist es schwierig, starre Standards in deren Arbeit einzuführen.

Das Kinderdorf hat des Öfteren versucht, Lehrer für diese Arbeit zu gewinnen, jedoch zeigen auch diese, dass sie – trotz ihrer Ausbildung – ihre Grenzen haben.

Viele Sozialmütter/-väter sind oft mit ihren Aufgaben überfordert. Es ist sehr wichtig, solche Anzeichen frühzeitig zu erkennen und vorher Maßnahmen zu treffen. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass manche in Überforderungssituationen kommen. In solchen Fällen gibt es ausführliche Gespräche mit der Sozialarbeiterin oder den Psychologinnen.

Sollte eine Person gegenüber Kindern gewalttätig werden, wird dieser sofort gekündigt^{16, 17}.

Durch Erstgespräche findet eine Auswahl hinsichtlich der Bewerber statt. Die ausgewählten Bewerber haben die Möglichkeit, eine 3-tägige Hospitation zu absolvieren.

Bei Einstellung werden diese von den Psychologinnen, der Sozialarbeiterin, der Personaldirektorin und dem Direktor geschult, so dass eine Einarbeitung in deren Tätigkeit ermöglicht bzw. erleichtert wird.

Es gibt auch zusätzliche Schulungen zu bestimmten Themen (z.B. Verantwortung tragen).

¹⁶ Guatemala verfügt über klare Gesetze, die den Umgang im Falle von Gewalt oder Missbrauch regeln.

¹⁷ Manche Gegenden des Landes sind nicht so fortschrittlich (z.B. gibt es vielerorts noch Selbstjustiz). Für manche Sozialmütter ist es normal, Kinder zu schlagen, so dass das richtige Verhalten gegenüber Kindern als aller erstes geschult werden muss.

Herr Monzon bedankte sich für unser Gespräch und unterstrich die Bedeutung einer externen Beratung. Er freute sich, die Arbeit des Kinderdorfes aus anderem Blickwinkel zu betrachten und Verbesserungsvorschläge zu erhalten.



Absolventenfeier



Projekt Curuchique



Wir nehmen Abschied von Herrn Monzon und einem Teil seines Teams

8. Sonstiges

8.1. Projekte des Kinderdorfes

Das Kinderdorf führt 3 Projekte für die Kinder aus umliegenden Ortschaften durch.

8.1.1. Das Projekt Esperanza

Das Projekt wird von Frau Esperanza Ambrosio koordiniert und richtet sich an die Kinder des Dorfes Esperanza, gelegen in der Nähe der Großstadt Quezaltenango.

Das Projekt beinhaltete bis 2013 die medizinische Versorgung, das Frühstück und das Mittagessen für 150 Schulkinder des Dorfes, Schulmaterialien, Kurse für die Mütter (z.B. Gemüseanbau).



Projekt Esperanza



Auf Grund der abnehmenden Spenden aus Deutschland musste man 2014 das Projekt lediglich auf die Versorgung mit Frühstück und Mittagessen für 75 Schulkinder reduzieren. Dies geschieht lediglich während der Schulzeit. Die Kinder bekommen jährlich 3-4 Hefte, einen Bleistift oder einen Kugelschreiber. Da es in der Schule keine Schulbücher gibt und zurzeit nicht möglich ist, Bücher zu akquirieren, sind die Lehrer gefordert, den Unterricht dementsprechend zu gestalten. Dies stellt hinsichtlich der Bildung der ärmeren Gesellschaftsschichten ein großes Hindernis dar, das zur weiteren Ausgrenzung und Benachteiligung und folglich zur weiteren Verarmung führt.

Das Projekt Esperanza kooperiert zurzeit mit einer anderen Stiftung, die die Kurse für die Mütter übernommen hat und kleine Kredite für den Kauf von Samen, Hühnern, Hasen ermöglicht. Die Frauen werden regelmäßig besucht. Durch die Besuche wird der korrekte

Einsatz des geliehenen Geldes überprüft, d.h. ob dies sinnvoll und für den o.g. Zweck verwendet wird.

Die Frauen, die sich aktiv am Projekt beteiligen, bekommen einen Bon, mit dem sie vor Beginn der Winterferien eine einmalige Nahrungsmittelspende (Nudeln, Reis, Sojamilchpulver u.a.) erhalten und für deren Erhalt sie unterschreiben müssen. Diese Spende kommt der gesamten Familie zu Gute, ist jedoch für die Dauer der Ferien (01.11.-15.01.) zu gering.



Mütter bei der Vorbereitung des Frühstücks
in Esperanza



Kinder beim Frühstück



Nahrungsmittelpakete



Mutter unterschreibt für den Erhalt des Paketes

Für das gesamte Projekt benötigte man ung. 5000 GTQ, 2014 standen jedoch nur ca. 2500 GTQ zur Verfügung.

8.1.2. Monroviaprojekt

Die Schule in Monrovia wurde aus Spendengeldern der Stiftung Kinderzukunft vor 3 Jahren erbaut. Die Projekte laufen auch seit 3 Jahren.



Die Schule in Monrovia

Das Monroviaprojekt wird ähnlich dem Esperanzaprojekt durchgeführt. Hier werden 75 Kinder aus der Gegend mit Mittagessen und vor den Ferien mit einem Nahrungsmittelpaket versorgt.



Das Mittagessen

Gleichzeitig betreibt Herr Morales mit seiner landwirtschaftlichen Abteilung hier das „Frauen-Projekt“ – Hilfe zur Selbsthilfe. Die Frauen erwerben Hasen und Hühner vom Kinderdorf, züchten diese, versorgen ihren eigenen Haushalt und verkaufen den Überschuss an Tieren und Eiern (das Kinderdorf selbst kauft die Eier der Frauen ab). Sie züchten in Gewächshäusern Gemüse, dies jedoch hauptsächlich für den eigenen Bedarf.

Die jeweiligen „Standorte“ werden von Frauen unterhalten. Sie sind sehr stolz auf ihre Arbeit und darauf, dass sie in der Lage sind, selbst etwas zum Leben beizutragen.



Hühner- und Schweinezucht



Gewächshaus

Ein weiteres Projekt sind Kochkurse an denen die Frauen und manchmal auch Kinder (jedoch hauptsächlich Mädchen) teilnehmen.

Das Projekt zur Aufklärung kann nicht regelmäßig durchgeführt werden, da die Männer dies nicht befürworten. Der „Dorfhäuptling“ gilt als Vorbild für die Gemeinschaft, dieser hat normalerweise viele Kinder (9 sind nicht unüblich), „so viele wie Gott uns gibt“.

Ledige Frauen, die schwanger werden, müssen heiraten oder leben bei den Eltern, sie haben keine Möglichkeit, sich ein eigenes Leben aufzubauen.

Auch missbrauchte Frauen haben keine Möglichkeit, ihrem Leben zu entkommen, da sie auf Grund ihrer mangelnden Bildung keiner Arbeit nachgehen können und ihr Leben lang von ihren Ehemännern abhängig sind.

Vor allem Frauen aus den ländlichen Gebieten Guatemalas bleiben Bildung und Eigenständigkeit im Grossen und Ganzen verwehrt. Der Mann ist der Herr im Haus. Mädchen dürfen normalerweise nach der Grundschule keine weiterführende Schule besuchen. Sie müssen bis zu ihrer Heirat zu Hause mit ihren Müttern leben, den Haushalt führen und sich um die kleineren Geschwister kümmern.

Dieses Projekt bietet den Dorffrauen die Möglichkeit, ihren eigenen Fähigkeiten zu erkennen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und Selbständigkeit zu erlangen. Sie werden lockerer, aktiver und kreativer.

8.1.3. Projekt Curuchique

Das Projekt bietet externen Schülern, die die Kinderdorf-Schule besuchen, die Möglichkeit, gemeinsam mit den Dorfkindern am Frühstück und Mittagessen teilzunehmen, ohne während der Schulzeit ausgeschlossen zu werden.



Frühstück



Gruppenbild nach Erhalt der Nahrungsmittelpakete

8.1.4 Fazit Projekte

Die Projekte dienen für das Kinderdorf auch als Akquise. Es gab in der Vergangenheit mehrere Kinder, die auf Grund der prekären familiären Situation in das Kinderdorf aufgenommen worden sind.

Wichtig für das Projekt Esperanza ist die weitere Versorgung der Kinder mit Lebensmitteln und Schulmaterialien. Insgesamt besuchen ca. 250 Kinder die Schule, aber nur 75 können derzeit am Projekt teilnehmen.

Für beide externen Projekte ist die medizinische Behandlung von großer Bedeutung. Die Ärzte, die für das Kinderdorf tätig sind könnten sich immer noch am Projekt beteiligen und die Projekte betreuen, problematisch ist jedoch die Versorgung mit notwendigen Medikamenten, die nicht finanziert werden kann.

9. Fazit

Der erste Besuch im Aldea Infantil in Salcaja hat uns die Möglichkeit gegeben, eine neue Welt und außergewöhnliche, warmherzige, motivierte Menschen kennenzulernen.

Das guatemaltekische Leben und System, die Erwartungen der Guatemalteken, unterscheiden sich sehr von europäischen Standardwerten. Diese Erkenntnis haben wir von Beginn machen müssen.

Wir haben kontinuierlich sehr konkrete Fragen gestellt, um das Leben in diesem schönen, jedoch fremden Land und somit das Leben im Kinderdorf besser verstehen zu können.

Unter anderen haben wir die MitarbeiterInnen gefragt, was die wichtigsten Dinge für eine guatemaltekische Familie sind. Folgende Punkte wurden in dieser prioritären Reihenfolge genannt:

1. Gesundheit
2. Familieneinheit
3. Spaß haben
4. Bildung

Ähnliche Antworten haben uns gleich zu Beginn unseres Besuches mit der Realität des Landes konfrontiert. Sie haben uns vor Augen geführt, dass man in Guatemala nicht von europäischen Standards ausgehen sollte, sondern die bestehenden Systeme sehr sensibel, mit offenen Augen und auf guatemaltekischem Niveau zu betrachten und zu analysieren sind.

Durchschnittliche europäische Standards können in Guatemala das Niveau sein, das nur schwer und nur von sehr wenigen Menschen erreichbar sein kann. Diesen Grundsatz befolgend muss man auf die Menschen offen zugehen und Unklarheiten gleich ansprechen, damit man keine falschen Schlüsse zieht.

Sowohl die Kinder als auch die Mitarbeiter des Kinderdorfes haben auf uns einen guten, zufriedenen, ausgeglichenen Eindruck gemacht. Der Umgang miteinander (zwischen Kindern und Erwachsenen und zwischen den Erwachsenen selbst) ist sehr herzlich und freundschaftlich.

Hinsichtlich des baulichen Zustands des Kinderdorfes ist zu vermerken, dass manche Gebäude auf Grund der klimatischen Bedingungen nicht wie neu (verputzt) aussehen. Wir haben jedoch jedes einzelne Haus besucht und uns sind keine wesentlichen, sichtbaren Mängel aufgefallen. Die verantwortlichen Mitarbeiter machen den Eindruck, sich gut um die

Instandhaltung zu kümmern.

Herr Direktor Monzon bot uns während des gesamten Aufenthaltes die Möglichkeit, lange, detaillierte Gespräche mit dem Personal aus dem pädagogischen und psychologischen Bereich zu führen.

Für die nächsten Besuche werden wir uns konkreten Themen widmen. Diese sollten im pädagogischen Bereich sein:

- Aufnahmeverfahren
- Differenzierte Betreuung und Förderung (ausgerichtet an die Vorgeschichte)
- Partizipation und Beschwerdemanagement
- Jugendvertretung
- Erziehungsplanung (individuelle Hilfeplanung und individueller Förderplan)
- Elternarbeit
- Dokumentation
- Statistik
- Intimsphäre der Kinder
- Arbeit mit Adoleszenten
- Aufklärungsarbeit
- Verselbständigung
- Emanzipation
- Junge Mütter
- Internet, Mass Media
- Rückführung

Im Bereich Personalentwicklung sehen wir Gesprächs – und Beratungsmöglichkeiten zu folgenden Themen:

- Personalakquise
- Personalschulungen
- Fort- und Weiterbildung
- Personalmanagement (Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterförderung)
- Gesundheitsmanagement
- Arbeitssicherheit
- Stellenbeschreibungen
- Aufgaben des pädagogischen Personals

Die Implementierung eines Qualitätsmanagements sollte nach und nach, in stabilen, gut strukturierten Bereichen durchgeführt werden.

Die guten Eindrücke lassen uns schlussfolgern, dass die Mitarbeiter ihre Arbeit gerne machen und sich dementsprechend auch motiviert und engagiert einbringen. Dies ist für die dort lebenden Kinder förderlich und stärkt den Zusammenhalt im Kinderdorf, sodass gemeinsame Ziele konstruktiv angestrebt werden können.

Christof Schaefers
Geschäftsführer

Carmen RÜth
Stabstelle Kinder- und Jugendhilfe